

Wirtschaft

Flexicurity ist nur die halbe Wahrheit

Das dänische Erfolgsmodell beruht auf aktivierender Arbeitsmarktpolitik – neben Flexibilität und Sicherheit.

Margarete Endl

„Flexicurity ist ein nettes Wort“, sagt Torben M. Andersen, Ökonom an der dänischen Universität Aarhus. Dänemark gilt wegen seiner gekonnten Mischung aus flexiblem Arbeitsmarkt und Sicherheit gewährenden Sozialleistungen – verkürzt auf das Kunstwort Flexicurity – als Europas Vorzeige-Arbeitsmarktmodell. „Doch bei der Interpretation des dänischen Systems gibt es einige Missverständnisse.“ Beim Alpbacher Forum stellte Andersen vor der versammelten Wirtschaftselite Österreichs das dritte Element vor, mit dem sich Dänemark im vergangenen Jahrzehnt zum Erfolgsmodell gemausert hat, das aber häufig übersehen wird: eine aktive Arbeitsmarktpolitik.

Von der Krise zum Modell

Wäre Andersen im Jahr 1994 nach Alpbach gekommen, hätte er sein Land als Krisenfall präsentiert: mit einer Arbeitslosigkeit von 12,5 Prozent und einem durch hohe Arbeitslosenunterstützung belasteten Budget. „Der Arbeitsmarkt war damals genauso flexibel wie heute“, sagt Andersen. Unternehmen in Dänemark hatten immer schon die Freiheit, ihre Beschäftigten schnell auf die Straße zu setzen, wenn es die Auftragslage verlangt. In Europa zählt Dänemark zu den Ländern mit dem niedrigsten Kündigungsschutz, hinter Großbritannien, Irland und der Schweiz. Die Gewerkschaften haben zum Ausgleich großzügige Sozialleistungen erhandelt – was Dänemark in die Kategorie der skandinavischen Wohlfahrtsstaaten reiht. Der Staat hält sich aus Kollektivvertragsverhandlungen heraus. Seit einem Jahrhundert verhandeln darüber nur Unternehmensverbände und Gewerkschaften.

Der flexible Arbeitsmarkt änderte nichts an der konstant hohen Arbeitslosigkeit um die acht Prozent in den späten 1970er und den 1980er Jahren. „Flexicurity ist nicht automatisch eine Garantie für niedrige Arbeitslosigkeit“, sagt Andersen.

Versuch und Irrtum

Angesichts der auf zwölf Prozent gestiegenen Arbeitslosigkeit und der Budgetbelastung begann 1994 die damals sozialdemokratische Regierung mit einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik. Die maximale Anspruchsdauer für Arbeitslosengeld wurde von zuerst neun Jahren auf sieben, später auf vier Jahre gekürzt. Wenn die individuelle Suche nach einer neuen Beschäftigung nicht erfolgreich ist, erfolgt eine „Aktivierung“: ganztägige Trainings, Schulungen, teilweise Arbeit.

„Es gab keinen Masterplan“, sagt Andersen. „Niemand hatte die brillante Idee, die dann durchgezogen wurde. Es gab viele Versuche und Irrtümer.“ Und Anpassungen an die gerade auf dem Arbeitsmarkt herrschenden Bedingungen. So gab es Mitte der 1990er Jahre großzügige Angebote für bezahlte Sabbat-

tals, um das Arbeitskräfteangebot zu verringern. Als die Arbeitskräfte knapp wurden, zog man die Regelung wieder zurück.

Die seit 2002 regierende liberal-konservative Koalition führte noch strikere Aktivierungsmaßnahmen ein. Personen unter 30 werden ab 13 Wochen Arbeitslosigkeit „aktiviert“. Ergebnis: Die Arbeitslosigkeit sank von 12,5 Prozent im Jahr 1994 auf derzeit etwas über drei Prozent.

Die Maßnahmen haben ihren Preis: Die aktivierende Arbeitsmarktpolitik stellt 1,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts dar. Bei allem Stolz relativiert Hans Skov Christensen, Präsident des dänischen Industrieverbands, die erreichten Ergebnisse: „Der Arbeitsmarkt steht nicht für sich allein.“ Er ist Teil der Wirtschaftspolitik und muss an die ökonomischen Gegebenheiten angepasst werden. „Ich glaube, dass es nicht ein einzelnes Mo-

dell gibt, das für jedes Land passt“, sagt Christensen. „Man muss sich Elemente herauspicken und adaptieren.“ Andersen sieht das ähnlich.

Man kann lernen, wie Anreize für die Schaffung von Arbeitsplätzen und aktive Jobsuche zu setzen sind. Aber man kann das dänische Flexicurity-Modell nicht einfach importieren. Schon gar nicht, wenn dies durch simples „Kopieren und Einfügen“ passieren soll.

Ihr Unternehmergeist

„Smart Business“ von Cisco für smarte Unternehmer

„Smart Business“ bietet ein Gesamtpaket intelligenter, sicherer und maßgeschneiderter Netzwerklösungen, die KMUs wie dem Ihren einen klaren Wettbewerbsvorsprung geben. Sie greifen überall auf Informationen zu, treffen schneller Entscheidungen und bedienen individuell Ihre Kunden. Erfüllen Sie die hohen Ansprüche Ihrer Geschäftspartner mit personalisierten Service- und Supportleistungen.

Sind Sie ein „Smartes Business“?

Erfahren Sie mehr auf www.cisco.at/meinefirma

© 2007 Cisco Systems, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Cisco, Cisco Systems und das Cisco Systems Logo sind eingetragene Marken oder Marken von Cisco Systems, Inc. und/oder ihrer Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten und bestimmten anderen Ländern.

CISCO